

## Erläuterungen.

1. Wie wir schon in der Sage vom Herzog Ernst einen echtdeutschen Sagenstoff mit orientalischen Elementen verknüpft fanden, so ist dies auch der Fall in der Sage vom König Rother. Dieselbe ist eine ursprünglich deutsche. Ihr wesentlicher Inhalt, eine Brautwerbung, kehrt in verschiedenen deutschen Sagen wieder und beruht augenscheinlich auf einem Mythos der altdeutschen Götterlehre. Den ursprünglichen Inhalt dieser Göttersage jetzt noch bestimmen zu wollen, würde unmöglich sein, da die Sage, wie sie uns hier und in andern Gestaltungen vorliegt, schon so sehr vermenschlicht ist, daß auch die Riesen, etwa mit Ausnahme Widolds, nur wenige echt riesenhafte Züge, nur wenig, was sie als die mit dem deutschen Götterhimmel im beständigen Kampfe liegenden Unholde erscheinen läßt, noch an sich tragen. (Vgl. über die Riesen in: A. Richters deutschen Heldensagen, Bd. II die Erläuterungen zu der Sage von Dietrichs erster Ausfahrt.)

Der altdeutsche Mythos, der unserer Sage zu Grunde liegt und nun zu einer Brautwerbung des langobardischen Königs Rother geworden ist, hat sich auch an den Wilzenkönig Osantriz, den Schwiegervater des hunnischen Königs Egel, angelehnt. Die altnordische Thidresage, die nach der Angabe ihres Verfassers auf Berichten und Liedern deutscher Männer aus Soest, Bremen und Münster beruht, erzählt nämlich:

„Wilkinus, der über ganz Schweden, Schonen, Seeland, Jütland und Finnland und noch mehrere Länder regierte, bekriegte Hertnid, den König von Polen, Rußland, Ungarn und einem Teile von Griechenland und zwang ihn, Tribut zu zahlen. Nachdem Wilkinus gestorben, fiel Hertnid mit einem großen Heere in Wilkinaland ein und siegte über Nordian, Wilkins Sohn, welchen er indes über Seeland unter der Bedingung regieren ließ, daß er ihm Tribut bezahle und daß seine vier Söhne, alle von Riesenart, Aspilian, Widolf genannt Wittumstang (weil er seiner Wildheit wegen an eine Eisenstange gefesselt war), Eger und Adventrod, ihm in seinen Kriegen beistehen sollten.

Als Hertnid alt wurde, teilte er sein Reich dergestalt unter seine Söhne, daß Osantriz Wilkinaland erhielt. Osantriz, der den Aspilian zum Könige von Seeland eingesetzt hatte, freite, nachdem er seine erste Gemahlin Juliane verloren, um Oda, die Tochter des Königs Melias in Hunnenland; dieser aber ließ die Voten, zwölf Ritter, ins Gefängnis werfen. Osantriz versammelte nun sein ganzes Heer und rückte mit diesem und den vier Riesenbrüdern, unter dem Namen eines Königs Dietrich von Spanien, friedlich in Hunnenland ein.